



Sibylle Schwantag

Kinder – Orgel – Medien

Kinder machen Bekanntschaft mit der Orgel. Thematisiert werden Möglichkeiten, Kinder über Medien verschiedener Art, pädagogische Orgelprojekte und Zusammenarbeit von Kirchenmusik und Schule an die Orgel heranzuführen.

Zielgruppe sind Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Studierende der Kirchenmusik und der Schulmusik.

Orgelimage

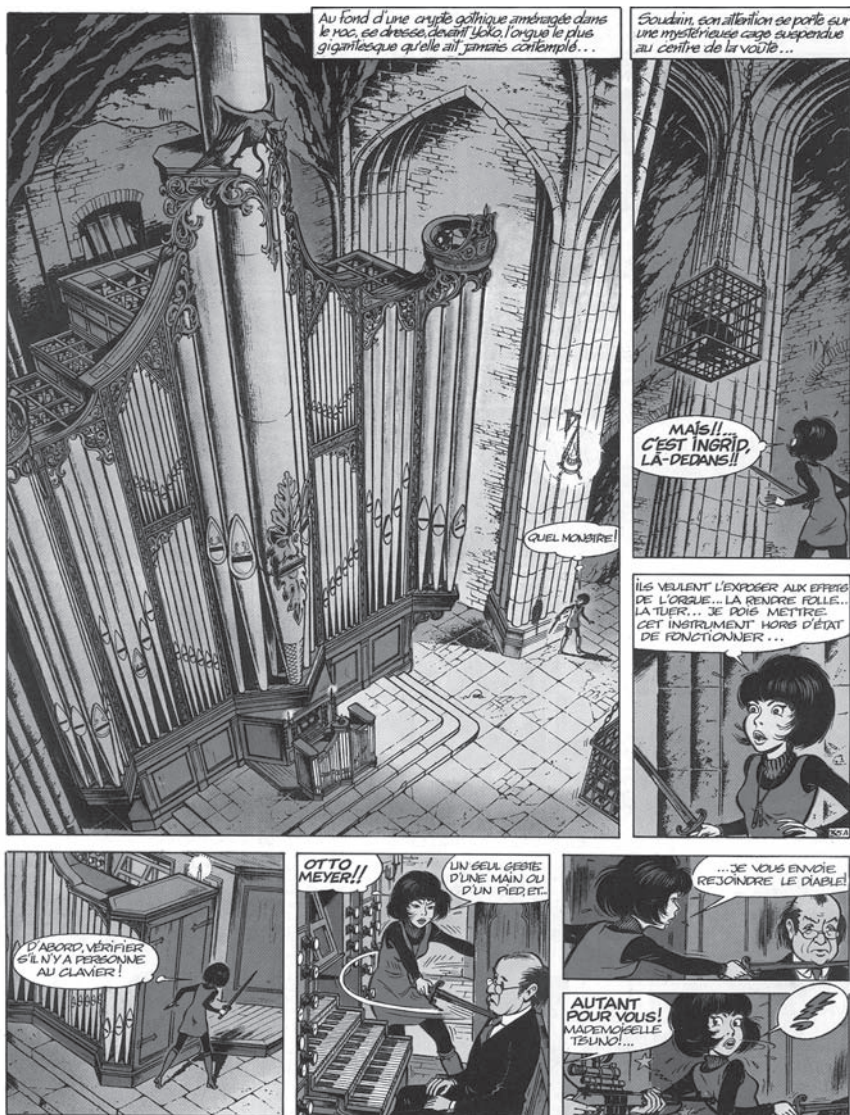
Eine französische «Bande dessinée» vermittelt uns ein eindrucksvolles Bild der Orgel, das uns zu denken geben sollte.¹

Im unterirdischen Felsengewölbe von Burg Katz am Rhein steht eine Orgel, die zu verbrecherischen Zwecken benutzt wird. Der Erbauer, Helmut Hartmann, arbeitete im 16. Jahrhundert; er soll für die Entwicklung der Orgel mit dem Teufel paktiert haben. Ein willenloser Organist betätigt unter Hypnose eine monströse Orgelpfeife, welche die Menschen in den Wahnsinn treibt oder sogar tötet, wenn sie ihr ausgesetzt werden. Glücklicherweise gelingt es den beiden Heldinnen zu entkommen, indem sie ein Loch in die tödliche Riesenpfeife bohren; das Gewölbe aber stürzt zusammen und begräbt das Instrument unter seinen Trümmern.

Wir halten als Image der Orgel fest: ein riesiges, bedrohliches Instrument in einem grossen, düsteren, schwer zugänglichen Raum in altertümlichem Stil, bedient von einem steifen, alten, verstaubt wirkenden Mann.

¹ Roger Leloup: *L'Orgue du diable* (bibliografische Angaben hierzu und zu allen im Folgenden besprochenen Medien in der Medienliste)

Die Orgel, ein riesiges, bedrohliches Instrument.



Das Negativ-Image der Orgel ist hier, dem Medium «Bande dessinée» entsprechend, stark überspitzt. Aber sicher ist: Orgel und Orgelmusik sind aus wohlbekannten Gründen heute vielen jungen Menschen genau so unvertraut wie die Räume, in denen Orgeln in der Regel stehen. Kinderwelt und Orgelwelt haben sich weit voneinander entfernt. Es ist daher zu befürchten, dass die heutigen Kinder auch als Erwachsene den Weg zur Orgelwelt nicht finden werden, weder als Spielende noch als Hörende – und daher auch nicht als Zahlende. Da wir selbst aber die Orgel, ihre Musik und ihren Raum schätzen und lieben, möchten wir sie den nachfolgenden Generationen überliefern.

Orgelmusik ist heute vielen jungen Menschen unvertraut.

Image der Orgel lässt sich durch Medien verbessern.

In dieser Lage greifen wir nach jedem Strohhalm, der sich uns zu bieten scheint, um auf die nächste Generation einzuwirken, z. B. durch die Mittel der Pädagogik – also durch die Vermittlung von Werten, Interessen, Kenntnissen und Fertigkeiten.

Orgelmedien

Wir setzen darauf, dass sich das Image der Orgel bei Kindern durch Medien verbessern lässt, dass Medien Interesse wecken können und dass sich Medien in weiterführende Aktivitäten einbauen lassen.² Dabei zielen wir nicht nur auf künftige Orgelspielerinnen und -spieler, sondern vor allem auch auf künftige Orgelinteressierte, von denen ja eine viel grössere Anzahl benötigt wird, um das Orgelkonzertpublikum zu bilden, welches das aussersakrale Orgelleben trägt. Das ist eine Langzeitaufgabe, und während es sich innerhalb weniger Jahre erweisen wird, ob unsere pädagogischen Bemühungen Kinder zum Orgelspielen führen, kann der Erfolgsgrad bei der Heranbildung von Orgelinteressierten erst nach einer Generation abschätzbar werden.

Bücher

Unter den Büchern werden exemplarisch besprochen

- ein belletristisches Buch
- eine Komponistenbiografie
- ein Sachbuch.

Positives Orgelimage im Buch.

«Die verzauberte Orgel» des dänischen Autors Henrik Hohle Hansen ist ein Märchen. Auch hier geht es um das Image der Orgel: Ein Königspaar hat vierundzwanzig Töchter. Als diese spurlos verschwinden, sind alle untröstlich. Schliesslich wird ein kleiner Junge adoptiert, der zu einem schönen Prinzen heranwächst. Eines Tages kommt ein Musikant mit einer Orgel aufs Schloss und verspricht, mit den Klängen seines Instrumentes das Königspaar zu trösten. So kommt es auch wirklich: Es ist die schönste Musik, die man je gehört hat, den Menschen kommen die Tränen, und sie knien nieder wie zum Gebet. Der Orgelspieler wird reich belohnt und bleibt im Schloss. So weit, so gut: welch positives Orgelimage! Leider ist die Geschichte damit noch nicht zu Ende. Der Prinz möchte nämlich unbedingt selbst auf der Orgel spielen, was ihm aber von dem Organisten auf sehr unpädagogische Weise untersagt wird: Nur er selbst dürfe die Orgel anrühren, sonst werde ein Unglück geschehen. Daher schleicht der verhinderte Orgelschüler heimlich nachts an die Orgel und will gerade die ersten Töne spielen, da hört er plötzlich eine jammernde Stimme: «Nein, nicht spielen, befrei uns!» Und sieh da, in den vierundzwanzig Orgelpfeifen sitzen die kleinen Prinzessinnen, die der Orgelspieler dort gefangen hält, damit sie für ihn die

² Ich beschränke meine Ausführungen im Wesentlichen auf Medien für Kinder bis zu etwa 12 Jahren / bis etwa zur 6. Klasse. – Unter dem Begriff Medien werden im Folgenden vor allem Bücher, Tonträger und Filme verstanden. Noten sind zwar in der Medienliste enthalten, werden in diesem Artikel aber bewusst nur am Rande thematisiert. Das Orgelkonzert für Kinder ist ein eigenes wichtiges Thema, das hier vorerst nur gestreift werden soll.

Orgel singen lassen. Die Prinzessinnen werden nun aus der Orgel befreit, der Orgelspieler kommt ins Gefängnis, der Prinz heiratet die schönste Prinzessin, und bei der Hochzeit singen die dreiundzwanzig übrigen zusammen mit dem König im Chor (vermutlich mit Keyboard-Begleitung...). Die Zauber-Orgel ist jedenfalls ganz entbehrlich, und es ist von ihr auch nicht mehr die Rede. Dieses Märchen kann jeder deuten, wie er möchte; nicht zu deuten ist leider wiederum am Image-Problem des Organisten und der Orgel.

Orgel-Image: Irrwege

Die Orgel als Kirchenorgel hat in der Tat bei vielen Kindern ein Image-Problem - sofern heutige Kinder denn überhaupt noch eine Vorstellung von der Kirchenorgel haben und nicht unter einer «Orgel» schlicht das Keyboard verstehen. Die Orgel, ein grosses, für kindliche Ohren oft zu laut und zu schrill gespieltes Instrument, ist Bestandteil der ernsthaften Welt der Erwachsenen; in die überschaubare, vertraute, spielerische Welt der Kinder gehört sie nicht mehr hinein.

Dieses Image – bzw. dieses Klischee – wird von vielen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern leider willig bedient: Den Auftritt eines Kinder- oder Jugendchores im Gottesdienst assoziiert man inzwischen ganz automatisch mit Keyboard oder Gitarre, dazu vielleicht noch mit Saxophon, Flöte, Blockflöte und Soft-Percussion, aber keinesfalls mit einer Orgel, egal welcher Dimension. Katalog eines einschlägigen Musikverlags, Abteilung geistliches Kindermusical: nicht ein einziges verlangt die Orgel – eine vertane Chance.

Dass es auch anders geht, zeigt etwa der eindrucksvolle Radio-Gottesdienst des Deutschlandfunks zum Palmsonntag 2009 aus der katholischen Kirche St. Peter und Paul in Hofheim am Taunus, der von Bezirkskantor Matthias Braun musikalisch gestaltet wurde: Zum Eingang stimmte die Orgel einen hellen Hosianna-Jubilus an, der Kinderchor fiel ein, dann nahm der Erwachsenenchor den Ruf auf. Der Kinderchor fügte sich organisch in den musikalischen Schmuck des Gottesdienstes ein, einfühlsam und durchsichtig von der Orgel begleitet, nicht separiert und isoliert durch Keyboard-Sonderbehandlung.

Als Beispiel für eine Komponistenbiografie für Kinder soll vorgestellt werden: Ernst A. Ekker und Doris Eisenburger: «Johann Sebastian Bach», musikalisches Bilderbuch mit beiliegender CD. In einzelnen Stationen wird hier Bachs Leben illustriert, jeweils durch ein Bild und einen zugehörigen Text, der wörtliche Rede und erzählerische Ausschmückung verwendet. Die Orgel spielt eine wichtige Rolle: Auf immerhin drei von dreizehn Bildern ist sie das beherrschende Element. Das Buch hat eine biografische Zeittafel, welche die Einordnung der Stationen erlaubt, und eine CD-Beilage, deren einzelne Stücke sich thematisch an die Bilder anlehnen. Darunter sind zwei Orgelkompositionen, nämlich die Toccata d-Moll, BWV 565, der wir hier nicht zum letzten Mal begegnen, und der Choral «Jesus bleibet meine Freude» aus der Kantate «Herz und Mund und Tat und Leben, BWV 147» in einer Orgelbearbeitung, also zwei der vier bekanntesten Stücke von Bach (neben Air und Badinerie aus den Orchestersuiten). Das empfehlenswerte Buch ist anschaulich geschrieben, auf den

Orgel gehört
heutzutage nicht
zur Kinderwelt.

Immer wieder
Toccata in d-Moll.

grossformatigen Illustrationen ist viel zu entdecken. Es gibt kleine Ungenauigkeiten, wie fast immer in der erzählenden Kinderliteratur biografischen Inhalts, die aber nicht ins Gewicht fallen (etwa wenn Goldberg als Klavierspieler oder sogar Pianist bezeichnet wird). Weniger überzeugend erscheint die Auswahl der Orgelstücke. Welche Kriterien werden der Auswahl der Musikbeispiele zugrunde gelegt? Hier scheint es allein der Bekanntheitsgrad zu sein.

Zur Gattung Biografie

Kinder lieben Geschichten; in Geschichten verpackte Informationen erreichen sie auf spielerische Art und haften besser im Gedächtnis. Etwas anderes kommt hinzu: Für junge Menschen geschriebene Komponistenbiografien – wie überhaupt Biografien – können vor allem in einem etwas späteren Alter eine grosse Wirkung entfalten, weil sie dem Bedürfnis dieser Altersgruppe nach Vorbildern entgegenkommen. Allerdings scheint es, dass die Musikpädagogik die musikalische Kinder- und Jugendliteratur nicht gerade für ein besonders wichtiges Thema hält – sehr im Unterschied zur Literaturpädagogik, die dezidiert die Kinder- und Jugendliteratur einbezieht.

Zum Thema Kinder-Sachbücher über die Orgel ist leider vor allem festzuhalten, dass es im deutschen Sprachraum keines gibt. In der Kinder-Sachbuchreihe «Mein Instrument ...» des Bärenreiter-Verlags, in der bisher Titel zu Klavier, Querflöte, Blockflöte, Gitarre, Violine, Klarinette und Trompete erschienen sind, gibt es bisher kein Buch über die Orgel. Offensichtlich ist sie nicht im Blickfeld der Instrumentalpädagogik. Es gibt auch kein Pop-up-Buch über die Orgel, obwohl sich diese dreidimensionale Buchform für das Thema Orgel hervorragend eignen würde.

In Andrea Hoyers Kinder-Sachbuchreihe bei Schott, die sich mit musikalischen Institutionen befasst, sind folgende Titel erschienen: «In der Oper», «Im Konzert», «In der Musikschule» und sogar «Im Musikinstrumentenmuseum (Flöte, Geige und Giraffe)». Einen Titel «In der Kirche» gibt es bezeichnenderweise nicht, obwohl die Musik in der Kirche doch zweifellos auf vielfältige Weise vorhanden ist.

Es erhebt sich aber auch gleich die Frage, ob es wünschenswert wäre, die Orgel im Kirchenraum und im kirchlichen Geschehen vorzustellen, denn daraus stammt ja gerade ein Teil ihrer Image-Probleme, und es geht eben darum, die Orgel aus der Assoziationskette «Orgel ist nur etwas für die Kirche – Orgel ist nur für Erwachsene/ nur für alte Leute da» zu befreien. Andererseits stehen die meisten Orgeln nun einmal in Kirchen, und das Meiste, was mit Orgel zu tun hat – auch Orgelkonzerte und Orgelunterricht – findet in der Regel in Kirchen statt. Zudem könnten in einem solchen Buch auch Kenntnisse über die Kirche als Bauwerk und über ihre Kunstwerke vermittelt werden, einschliesslich des Gesamtkunstwerks «Messe».

Die Durchsicht weiterer Kinderbücher ergab: Die Orgel kommt hierzulande im Kindersachbuch über Musikinstrumente nicht erkennbar vor – allenfalls in der Form der Drehorgel. Und wer kann schon ahnen, dass in dem durchaus empfehlenswerten Bilderbuch «Tina spielt Klavier» von Marko Simsa und auf der beiliegenden CD auch kurz die Orgel erklärt wird? Offenbar wird kein Bedarf für ein Kindersachbuch über die Orgel und ihr Umfeld gesehen. Neben der Entfernung von Kinderwelt und Orgelwelt trägt dazu vermutlich auch die immer schärfer werdende Trennung der

Kinder sind von
Biografien
fasziniert.

Orgel kommt in
Instrumenten-
büchern für
Kinder nicht vor.

Sphären von Kirchenmusik und «weltlicher» Musik bei. Ein Kinderbuch über die Orgel, das Bedarf wecken und stützen kann, bleibt daher ein Desiderat.

Mangels eines deutschsprachigen Buches soll ein amerikanisches vorgestellt werden: «The Amazing Pipe Organ» von Barbara Brodbeck. Der kleine Joshua möchte, seit er drei ist, unbedingt Orgel lernen und hat nur darauf warten müssen, dass seine Füße ans Pedal reichen. Sonntags geht er mit seinen Eltern zum Gemeindegottesdienst und setzt sich immer wieder versuchsweise neben den Organisten auf die Orgelbank, bis es endlich soweit ist. Er bekommt seine erste Orgelstunde, erfährt dabei einiges über Aufbau und Funktionsweise einer Orgel und darf zum ersten Mal darauf spielen. Eine Orgelmaus namens Tutti ist auch dabei, allerdings nur illustrativ, ohne erzählerische Funktion. Joshua will später die Orgel in der Gemeinde spielen. Sein grösster Traum wäre es, irgendwann auch einmal an ganz bedeutenden Orgeln spielen zu dürfen: «He dreamed he might even play the church organ at the Westminster Abbey in London someday. Maybe he would.»

Zielgruppe des Buches sind «young children», also kleinere Kinder als der am Ende des Buchs pedalfähige Joshua. Die Autorin will erste Informationen über Orgel und Orgelspiel geben und vor allem Interesse bei Kindern wecken. Die (Orgel-)Welt ist in diesem Kinderbuch noch so sehr in Ordnung, dass sie auf uns schon fast exotisch wirkt. Ob hier die Realität jenseits des Ozeans gespiegelt wird, ist schwer zu beurteilen. Die Kirchen seien voll, wurde mir von einer amerikanischen Kollegin mitgeteilt, und die Kinder gingen zur Sunday School.

Im angloamerikanischen Raum befasst man sich jedenfalls schon länger als hierzulande mit der Vermittlung der Orgel an Kinder, z.B. erschien bereits im Jahr 1917 in der Zeitschrift «Religious Education» ein Artikel über «Organ Recitals for Children» (als Verfasser nur angegeben: Claxton).

Organ Demonstrators (Noten)

Die Medienliste enthält eine Reihe von sogenannten «Organ Demonstrators» aus dem Verlag Wayne Leupold, Geschichten für Orgel und Sprecher, die dazu dienen, die Orgel und ihre Musik auf mehr oder minder pädagogische Weise vorzuführen. Es wäre sicher nicht uninteressant, diese Materialien auf ihre Übertragbarkeit ins Deutsche zu prüfen. Die «Organ Demonstrators» zielen auf Altersgruppen ab dem Grundschulalter; sie nutzen dementsprechend verschiedene Stile vom Kinderlied über Jazz und Rap bis zur klassischen Orgelmusik und sie spannen einen weiten Bogen vom christlichen Zusammenhang (z.B. Noah's Ark, Jericho) zum gänzlich Ungeistlichen (z.B. Dracula Suite, Dinosauria, Apollo 13). Der Organ Demonstrator «Melodia and Major Octave go to Preschool» von Martha Sobaje stellt Kindern im Vorschul- und ersten Grundschulalter mit Versen, vertrauten Musikstücken und Illustrationen, die auch projiziert werden können, die Orgel mit ihren verschiedenen Klangfarben vor, z.B. die streichenden Register mit dem «Wiegenlied» von Brahms und die Zungen mit dem Kinderlied «Mary had a little lamb». Die Figuren «Melodie» und «Major Oktave» sind übrigens – wie könnte es anders sein – Orgelmäuse.

Das Modell des «Organ Demonstrator» greift Karl-Peter Chilla mit «Die Orgelmaus» auf, wobei er die Orgel anhand von Volksliedern und von geschickt ausgewählten Originalkompositionen von Sweelinck bis Mendelssohn vorstellt und auch Alterna-

Amerikanisches
Kinder-Orgelbuch.

Ein deutscher
Orgel-Demonstrator.

tiven für verschiedene Altersgruppen anbietet (auch die Toccata d-Moll fehlt nicht, und die Mäuseverwandtschaft mit den amerikanischen Modellen ist unverkennbar).

Tonträger/Medienkombinationen

Auch hier soll eine Kategorisierung versucht werden, obwohl die Grenzen fließender als im Buchbereich sind. Vorgestellt werden Tonträger aus folgenden Bereichen:

- «Geschichte mit Musik» für Sprecher und Orgel (kleine Melodramen oder Monodramen)
- Hörbuch mit biografischem Schwerpunkt
- Hörbuch mit dem Schwerpunkt Informationen zu Orgel und Orgelmusik (Sach-Hörbuch).

Jenseits der
beiden Klassiker.

In der Kategorie «Geschichte mit Musik» denkt man sofort an die beiden Klassiker der Musik für Kinder: Prokofieff's «Peter und der Wolf» und Saint-Saëns' «Karneval der Tiere» (letzterer ursprünglich ohne Text, jedoch gibt es inzwischen mehrere Textversionen, u.a. auch von Lorient). Beide Werke sind bei Kindern so nachhaltig erfolgreich, dass eine Orgelbearbeitung sich geradezu aufdrängte, und es scheint, dass auch diese Bearbeitungen sehr gut ankommen. Die Orgelfassungen beider Werke liegen als Noten und als Tonträger vor. Norbert Blüms satirischer Text zum «Karneval der Tiere» ist zwar nicht für Kinder gedacht, wird sie aber auch nicht weiter stören.

Leider gibt es von einem dritten Klassiker, der hierzulande weniger bekannt ist, nämlich Francis Poulencs «Geschichte von Babar, dem kleinen Elefanten» für Sprecher und Klavier, noch keine Orgelbearbeitung. Poulenc verbindet eine anspruchsvolle und witzige Musik mit dem beliebtesten aller französischen Kinderbücher.³ Auch Herbert Chappells «Paddington Bear's First Concert» für Sprecher und Klavier (ursprünglich für Orchester), das den kleinen Bären aus der erfolgreichen Kinderbuchreihe auftreten lässt, ist auf dem Wege, sich zu einem weiteren Klassiker zu entwickeln, und sollte im Auge behalten werden.

Neuere Musik für
Sprecher und
Orgel.

Nach dem klassischen Modell der Geschichte mit Musik für Sprecher und Orgel⁴ sind in letzter Zeit eine ganze Reihe von Originalkompositionen entstanden, sicher angeregt durch den zunehmend bewusst werdenden «Orgel-Bildungsnotstand». Einige davon wurden auch bereits auf CD eingespielt. Noten und CDs sind zumeist im Verlag Strube erschienen, der sich auf verdienstvolle Weise des Themas annimmt. Michael Benedict Benders «Josef und seine Brüder» ist darunter bisher die einzige biblische Geschichte; das Singspiel «Wir bauen eine Orgel» für Kinderchor und Instrumente von Friedrich Grünke und Hilde Hache ist kurioserweise eine Orgelbaugeschichte ohne Orgelbeteiligung – aber die liesse sich durchaus einbauen.

Nicht eigentlich für die Zielgruppe Kinder bestimmt sind die beiden Werke «Alice au pays de l'orgue / Alice im Orgelland» von Jean Guillou und «The King of Instruments» von William Albright, kunstvolle Abwandlungen des Modells «Organ Demonstrator». Beides sind virtuose, musikalisch anspruchsvolle Werke.

3 Nach Mitteilung von Michael Benedict Bender stimmen die Poulenc-Erben einer Orgelbearbeitung, die er plante, nicht zu; es ist daher zu befürchten, dass wir bis 2033 warten müssen.

4 s. Medienliste: Noten

Sehr überzeugt hat mich eine französische Medienkombination, bestehend aus Bilderbuch – Notenheft – Tonträger: Albertus Dercksen: «L'Organiste» (Komposition), Sourine (Text und Illustration): «Le Secret de Fifaro l'organiste», Bilderbuch mit CD. Der Niederländer Albertus Dercksen ist Organist an der Kathedrale der südfranzösischen Stadt Cahors (und sieht dem Organisten des Bilderbuchs keineswegs unähnlich ...). Die Geschichte von der Orgelhexe Dulciana und dem gefährlichen Vertrag, den der Organist Fifaro mit ihr schliesst, ist spannend und witzig erfunden und illustriert, die Komposition hat zum Teil Ohrwurmcharakter, und ganz nebenbei erfährt man auch einiges über die Orgel. Das Werk wurde 2002 beim Festival International Touloules-Orgues uraufgeführt. Bisher liegt es leider nur in französischer Sprache vor, und eine zusätzliche Schwierigkeit entsteht durch die Trennung von Noten (ohne den Text) und Text (im Bilderbuch, ohne die Musik). Nur die CD, auf der Musik und Text eingespield sind, lässt die wechselseitige Anordnung erkennbar werden.

Französische
Medien-
kombination.

Biografische Hörbücher

Biografisch basierte Hörbücher für Kinder, in denen die Orgel thematisiert wird, befassen sich fast alle mit Johann Sebastian Bach: «Johann Sebastian Bach, von Tastenrittern und Klavierhusaren» von Dorothee Kreuzsch-Jakob erschien bereits 1983, Erzähler ist Will Quadflieg. Auch hier fehlt nicht die Toccata d-Moll (gespielt von Helmut Walcha); «Jesus bleibet meine Freude» hören die Kinder zur Abwechslung in einer Klavierbearbeitung; ausserdem ist enthalten: «Kommst du nun, Jesus, vom Himmel herunter, BWV 650», aus den Schübler-Chorälen.

Nach ähnlichem Muster gestrickt ist das 1985 ebenfalls bei der Deutschen Grammophon erschienene Bach-Hörspiel «Brandenburgische Konzerte oder: Für die Musik geht er ins Gefängnis» von Uwe Kraemer, ebenfalls mit Will Quadflieg als Sprecher. Als Musikbeispiel verwendet es – man ahnt es schon – die «Toccata d-Moll», diesmal von Karl Richter gespielt, ausserdem das Choralvorspiel «Vom Himmel hoch da komm ich her, BWV 606» aus dem Orgelbüchlein.

Fast immer nur
Bach.

Zur Auswahl von Musikbeispielen

Wolf Kalipp hat auf dem Walcker-Kolloquium 2003 in Siegen einen sehr anregenden Vortrag mit dem Titel «Raus aus dem Elfenbeinturm – Pädagogische Aufgaben der Vermittlung einer Kultur der Orgel im 21. Jahrhundert» gehalten, der 2005 mit anderem Titel in Forum Kirchenmusik erschien. Dort bewertet er die Auswahl der Musikbeispiele auf dieser CD folgendermassen: «Die Klangbeispiele scheinen aber eher zufällig von einem Mitarbeiter dieses Platten-Giganten nach umsatzschwachen oder «Das kann jeder Esel hören»-Kategorien ausgewählt worden zu sein, denn es ist doch schwerlich vorzustellen, dass das frühe Waisenkind Johann Sebastian während seines Aufenthaltes beim Ohrdruffer Bruder schon in genialischer Vorausnahme auf dessen Orgel seine späten Leipziger Schübler-Choräle traktiert habe.»⁵

5 Wolf Kalipp: *Kinder, Jugendliche und die Orgel – ein Ausschlussverfahren*, in: Forum Kirchenmusik 2005, Heft 5, S. 4–11

Bis wann sind
Kinder offen für
Neues?

Hier soll nun noch einmal die Frage nach den Auswahlkriterien für solche Musikbeispiele gestellt werden: Soll es der Bekanntheitsgrad des Orgelstücks sein («Kaufhausmusik» oder «Das kann jeder Esel hören», Wolf Kalipp)? Anknüpfen beim Bekannten: ja, aber ist deswegen das Bekannteste auch das Geeignetste?

Welche musikalischen Strukturen, Tonlagen, Rhythmen, Lautstärken, Klangfarben sollen die Stücke haben; lieben Kinder vielleicht eher hohe Tonlagen, bevorzugen sie lieblich-anmutige oder eher rhythmische Musik?

Welche Melodietypen sprechen sie besonders an? Welche Musikstile bevorzugen sie? Welche Inhalte fesseln sie? Und auch: Welche sind ihnen zuwider? Und wie differenziert sich das alles je nach dem Alter?

Daran anschließen müssten sich dann z.B. die Fragen: Bis zu welchem Alter sind Kinder offen für Neues (z.B. für andere Musikstile als die omnipräsente Popmusik)? Welchen Einfluss hat die spezielle Musikpädagogik (also hier: Orgelmedien, Orgelführungen, Orgelkonzerte) auf sie? Welche Unterstützung können wir von der allgemeinen Musikpädagogik erwarten (aus der meinem Eindruck nach die traditionelle westliche Musik/die abendländische Kunstmusik allmählich verschwindet)? Empirisch fundierte Untersuchungen zu diesen Themen gibt es leider bisher nicht einmal ansatzweise – eine Anregung entsprechender musikpädagogischer Arbeiten?

Hörbuch mit
biografischem
Schwerpunkt.

Zurück zu den Hörbüchern: Um ein Hörbuch mit biografischem Schwerpunkt handelt es sich bei dem Hörspiel «Die Geheimschrift im Kloster» von Lutz Gümbel und Jochen Hering (Serie Krimis in Dur und Moll). Informationen über Bachs Leben und Musik, über das Klosterleben und über die Orgel und ihre Musik werden hier auf sehr geschickte Weise in eine Kriminalgeschichte eingebaut. Es geht um den Organisten des Klosters Heiligental, der seine Orgel sehr liebt und sie reparieren lassen möchte, wofür aber leider das Geld fehlt. Die beiden Detektive Gärtner und Schmitz, die wegen merkwürdiger Vorgänge im Kloster ermitteln sollen, finden unter der Orgel, die Bach selbst geprüft haben soll, ein Notenblatt mit einem musikalischen Rätsel, das zum Schlüssel für die Lösung des Falles wird. Als Hörspielmusik werden die folgenden Orgelstücke verwendet: Toccata und Fuge in d-Moll, «Pastorale F-Dur, BWV 590», «Sarabanda aus Sarabande con Partite, BWV 990» für Klavier (im Booklet und im Begleitheft steht versehentlich 770), «Triosonate Nr. 5 C-Dur, BWV 529». Neben dem Hörspiel enthält die CD einige der verwendeten Kompositionen in vollständiger Form, darunter wiederum die «Toccata d-Moll», immerhin ist diesmal auch die Fuge dabei.

Als gesonderte Publikation erschien das didaktische Begleitheft zur CD «Bach für Detektive». Es enthält Materialien für den Schulunterricht, sowohl sachlicher wie spielerischer Art, unter anderem können Kinder ihren eigenen Tagesablauf mit dem Ablauf eines Wochentags und eines Sonntags im Leben des achtjährigen Sebastian vergleichen. Dadurch wird auf plastische Weise auf die Bedeutung des Kirchenbesuchs im Alltag des Barock hingewiesen (am Sonntag fast acht Stunden, einschliesslich der Probenzeiten für die Kirchenmusik).

Mit dem anderen Grossen der Barockzeit befasst sich das soeben zum Händel-Jahr erschienene, empfehlenswerte Händel-Hörbuch von Corinna Hesse, das nicht eigentlich für Kinder bestimmt ist; jedoch für interessierte Kinder und Jugendliche ab

zwölf Jahren eindrucksvoll sein dürfte. Die Orgel spielt darin einen zwar kleinen, aber nicht ganz unwichtigen Part.

Die beiden folgenden CDs sind aus Live-Veranstaltungen hervorgegangen. Es fehlt in der reinen Audio-Form leider etwas das visuell-theatralische Element, das der lebendigen Aufführung mit Marionetten und Kostümen eigen ist. Anne-Katrin und Manuel Gera ist es seit vielen Jahren ein Anliegen, mit ihren Veranstaltungen «Geschichten vom Orgelwurm Willibald» Kindern die Orgel und die Musik und das Leben von Johann Sebastian Bach nahe zu bringen, u.a. mit amüsanten Neutextierungen bekannter Stücke. Ihre Live-Aufführungen für Schulklassen finden im Grossen Michel (der Hamburger Hauptkirche St. Michaelis) in Zusammenarbeit mit dem Klingenden Museum Hamburg statt und erreichen viele Kinder. In Irmgard Sodes «Weltreise durch die Orgelmusik mit Holzwurm Willi und Kirchenmaus Stanislaus» hören die Reisenden eine abwechslungsreiche Auswahl von Originalstücken und Bearbeitungen (z.B. Lefébure-Welys Boléro de Concert, Radetzkymarsch, Pomp and Circumstance). Auch die den meisten Kindern vertraute Blockflöte wird geschickt eingesetzt. Auf beiden CDs fehlt nicht die Toccata d-Moll; Kirchenmaus Stanislaus nennt sie gar «das Lieblingsstück aller Organisten».

Sehr aus dem Rahmen fällt Wolf Bergelts «Die klingende Königin», ein Sach-Hörbuch mit farbigen Illustrationen im Booklet. Aufgeschlossenheit für die Waldorf-Ästhetik ist unabdingbar für das Verständnis der poetischen Reimtexte, der Bilder und der Auswahl der Musikbeispiele, welche die Entwicklung der Orgel vom Lufthauch über die menschliche Stimme und die Flöten zum sanften und schliesslich zum vollen Orgelklang hin beschreiben. Als Musikbeispiele wählt Wolf Bergelt eine eigene Bearbeitung von Humperdincks «Abendsegen» und Bachs «Präludium und Fuge C-Dur, BWV 545». Es ist bemerkenswert, dass Bergelt sowohl auf eine Orgel-Maus wie auf die Toccata d-moll verzichtet. Ein wenig schade bleibt es, dass hier nicht die Publikationsform eines grossformatigen Bilderbuchs mit CD-Beilage gewählt wurde, die Illustrationen wären dadurch besser zur Geltung gekommen.

Orgelmusik ohne Text

Diese Kategorie von Orgel-Tonträgern für Kinder soll nur am Rande erwähnt werden. Ich vermute, dass «Orgelmusik nackt» an Kindern vorbeigeht, wenn sie nicht bereits orgelinteressiert sind. Das gilt sicherlich auch für den Typ Orgelimprovisationen über Kinderlieder (z.B. die berühmten von Franz Lehnendorfer). Es sind eher erwachsene Hörer, die ihren Spass am Kontrast zwischen naiver Vorlage und kunstvoller Verarbeitung haben. Jazz-Improvisationen wie die «Blue Pipes» von Andreas Böttcher könnten vielleicht bei jungen Leuten mehr Chancen haben.

Zur Musikrezeption von Kindern, Konsequenzen, Anregungen

Ich möchte an dieser Stelle drei Thesen aufstellen:

- «Kunstgenuss» von Musik ist kein kindliches Verhaltensmuster;
- Kinder interessieren sich für eine Geschichte, einen Handlungsablauf wesentlich mehr als für Musik und Information oder gar Belehrung;
- Visuelle Elemente stärken die Aufmerksamkeit;

CDs von Live-Veranstaltungen.

Orgelmusik «nackt» geht an Kindern vorbei.

Musik in nicht
allzu lange
Geschichten
eingebettet.

Wenn das richtig ist, so ist die Konsequenz: Musik für Kinder sollte möglichst in nicht allzu lange Geschichten eingebettet sein, und sie sollte den Ablauf der Handlung nur wenig aufhalten. Betulichkeit und pädagogische Aufdringlichkeit können bei Kindern leicht Langeweile erzeugen, und nicht alle vorgestellten Produktionen umschiffen immer diese beiden Klippen. Zwanzig Minuten guter Text und gute Bilder mit einer Orgelbegleitung, die dabei gar nicht so sehr im Mittelpunkt zu stehen braucht, tun der Sache vermutlich einen besseren Dienst als eine dreimal so lange, informationsreiche Belehrung über das Instrument und seine Musik.

Die Vorlagen für musikalische Geschichten sollten nach Möglichkeit an Bekanntes anknüpfen und für Kinder fesselnd sein; um solche Vorlagen zu entwickeln, ist eine Zusammenarbeit mit Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen sinnvoll. Das könnte den erwünschten Nebeneffekt haben, auch diese an die Orgel heranzuführen. Viele biblische Geschichten (Arche Noah, David und Goliath, Jonas), die gern in der Kinderarbeit der Kirchen genutzt werden, sind gut als Geschichten mit Orgel vorstellbar. Hier ist auch die Zusammenarbeit mit den kirchlichen Jugendreferenten wichtig. Meine eigenen Kinder gingen sehr gern zur Kinderbibelwoche, die meist thematisch auf eine biblische Geschichten hin angelegt war, sie hörten dort aber nur Gitarre, auch im Abschlussgottesdienst in der Kirche. So wurde ihnen schon früh und ganz ohne Notwendigkeit kommuniziert: Wo Kinder sind, schweigt die Orgel.

An dieser Stelle möchte ich einige Vorschläge einfügen, wie das Repertoire – und dies bezieht sich nun sowohl auf die Gestaltung von Orgelmedien wie auch von Orgelkonzerten für Kinder – erweitert werden könnte.

Es wurde deutlich, dass über die Kontinente hinweg vor allem Maus und Holzwurm die Orgelgeschichten bevölkern. Hier einige Alternativvorschläge (versuchsweise mit zugeordneten Orgelregistern): Märchengestalten wie Fee (Vox Coelestis), Kobold (Zungen), Elfe (hohe Flöte), Nixe (Nachtigall), Troll (tiefe Zungen), Riese und böser Orgelwolf (andere tiefe Register), Hexe (Mixturen). Kleines Orgelgespenst und Kinderbuchgestalten bis hin zum kleinen Vampir, falls er die Kirchengemeinde nicht zu sehr schockiert, können auftreten. Auch kann man nachts nach bewährter Weise die Pfeifen lebendig werden lassen, und auch die Prospektfiguren einer Prachtorgel und andere Figuren in der Kirche bieten sich dafür an. Es ist günstig, andere Musikinstrumente mitspielen zu lassen, die den Kindern vertraut sind (Flötenschmetterling, Blockflötenbiene).

Alternativen zur
omnipräsenten
Maus.

Ich schlage vor, einmal die Perspektive zu wechseln und Kinderbücher mit qualitätvollen Texten und Illustrationen darauf hin zu untersuchen, ob sie musikalisch verwendbar sind. Insbesondere kann ein Blick auf die Gattung «Bilderbuch mit Musik» lohnend sein. Es gibt heute eine ganze Reihe von Bilderbüchern (Märchen, Opern- bzw. Ballettnacherzählungen und Kindermusicals), die sehr ansprechende Illustrationen und oft auch Noten haben, meist im Klaviersatz und zum Teil mit Gesang, z.B. Howard Blakes «Schneemann». Durch Projektion der Illustrationen kann ein visuelles Element eingeführt werden, das für Kinder sehr wichtig ist. Der musikalische Teil ist allerdings meist zu sehr vereinfacht und muss aus anderen Quellen ergänzt werden. Besonders schön illustriert ist Helme Heines Bilderbuch

«Die Schöpfung» mit der Musik von Reinhard Seifried, zu der Noten (und CD) bisher nur in Orchesterfassung vorliegen.

Alle dramatischen Elemente sind von Vorteil, um die Aufmerksamkeit der Kinder bei Orgelkonzerten zu binden, z.B. verteilte Rollen, Kostüme, Einbeziehung kindlicher Akteure, Handpuppen, Schattenfiguren. Burkhard Mohr, Organist an der Kreuzkirche in Wiesbaden, lässt in seiner Komposition «Orgel und Clown» sogar einen Clown auftreten. Er schreibt dazu: «Das Stück entstand, weil ich damals in der Erzieherinnenausbildung tätig war und dachte, ein Konzert für Kinder ab fünf sollte mit Clown als Medium lustig und spannend werden und könnte ein Beitrag zur Kirchenraumpädagogik sein. Er betritt also ahnungslos die Kirche und bekommt durch einen Sprecher und die Orgelklänge eine Ahnung vom Sinn der Einrichtungsgegenstände ...»⁶

Last not least: Das «Drehbuch» einer Orgelgeschichte oder eines Orgelmediums – wozu alle literarischen Vorlagen und sonstigen verwendeten Texte zu zählen sind – muss professionelle literarische Qualität haben, sonst schadet es der Sache.

Filme

Manche – eher wenige, nicht für Kinder bestimmte – Kinofilme verwenden Orgelmusik: Ein Bild geheimnisvoller, romantischer Einsamkeit bietet «Capitaine Nemo», Hauptfigur der zahlreichen Verfilmungen von Jules Vernes Roman «Vingt mille lieues sous les mers (20 000 Meilen unter den Meeren)», wenn er tief unter dem Meeresspiegel im Salon seines Unterseeschiffes Nautilus auf der Orgel die «Toccata d-Moll» erklingen lässt.

In «Schlafes Bruder» von Josef Vilsmayr, nach einem Roman von Robert Schneider, werden der Protagonist, ein junges, autodidaktisches, genialisches Naturtalent, das in eigener Regie die Orgel der Dorfkirche repariert und im Dom ein «Orgelwunder» vollbringt, und der bornierte alte (Berufs-)Organist des Dorfes, der den Jungen verkennt und ausbremst, gegeneinander gestellt. Orgel und Orgelmusik haben jedoch ein sehr positives Image.

«Solaris» von Andrej Tarkowski ist ein Science-Fiction-Film nach dem Roman von Stanislaw Lem, der auf ungeheuer eindringliche Weise das Choralvorspiel «Ich ruf' zu dir Herr Jesu Christ» aus Bachs Orgelbüchlein einer ganz langsam ablaufenden, sehr beunruhigenden Handlung unterlegt.

Es ist bekannt, dass Filmmusik junge Menschen sehr beeindruckt. Ein empirischer Beleg dafür ist etwa der Anstieg der Nachfrage nach Klarinettenunterricht, der durch den Film «Jenseits der Stille» von Caroline Link erzeugt wurde. Die Filmmusik als Werbemittel für das Image der Orgel und als Erreger von Interesse sollte nicht unterschätzt werden. Leider gibt es so gut wie keine Filme über die Orgel, geschweige denn solche, die für Kinder geeignet wären.

Der Dokumentarfilm «Eine Orgel wird gebaut», ein Videofilm (1983) von Karl Hugo Fugant in Zusammenarbeit mit WRK-Organbau, wurde von der 8. Klasse einer Hauptschule bei Siegen im Musikunterricht mit Interesse aufgenommen, weil sie ihre – handwerkliche – Welt darin wiederfand.

Dramatische
Elemente sind
von Vorteil.

Filmmusik
beeindruckt
junge Leute.

6 Mitteilung an Hermann J. Busch

Kindergerechter
Orgelfilm fehlt
bisher.

Die DVD «Super-Oktav» der beiden Orgelbauer Gerard Pels und Eberhard Rensch aus dem Jahr 2004 ist ein professionell gedrehter Film mit Filmkunstniveau. Vielleicht spricht es Kinder an, dass in diesem Film ein kleiner Junge in einer Orgel gefunden wird. De facto ist er allerdings an Erwachsene gerichtet, und so manches Detail wird nur Orgelkennern (oder sogar nur Orgelbauern) verständlich, für die der Film auch ursprünglich gedreht wurde. Auch die Tatsache, dass er keinerlei Text verwendet, da er sich an einen internationalen Adressatenkreis richtet, spricht eher gegen eine Verwendung für Kinder.

Fazit ist leider: Ein Film, der die Orgel Kindern verständlich und interessant macht, fehlt bisher. Bisher ungenutzt bleiben die fast unbegrenzten Möglichkeiten des Animationsfilms. Dieses Medium wäre schon per se dem Orgel-Image zuträglich, denn Kinder lieben Trickfilme. Pels und Rensch haben einen professionellen Film für Erwachsene gedreht – warum nicht demnächst einen für Kinder? Die Zunft der Orgelbauer müsste daran eigentlich sehr interessiert sein.

Sonstige Medien

Interessant ist die kleine Experimentierorgel im Musikinstrumentenmuseum Leipzig, an der Kinder die Funktionsweise einer Orgel und ihre Register selbst ausprobieren und alle Vorgänge dabei beobachten können, und das tun sie natürlich gern. Sie wurde 1999 von der Firma Rühle (Moritzburg) gebaut.

Medien in integrierten Orgelprojekten

Integrierte Orgelprojekte werden hier solche Orgelveranstaltungen genannt, die verschiedene Darbietungsformen nutzen und prinzipiell auf Nachhaltigkeit angelegt sind: Cilly und die Orgelpfeifen, eine multimediale Orgelführung (2003) und «Cillys Orgelclub» wurden als Projekte von dem Kirchenmusiker Harald Geerkens an der Basilika St. Lorenz in Kempten entwickelt und richteten sich an Kinder von sechs bis zehn Jahren. Ausgangspunkt war eine Multimedia-Schau, die bei den Kemptener Kirchenmusikwochen 2003 gezeigt wurde. Die Veranstaltung wurde auch in Grundschulen und in der Musikschule beworben und erreichte dadurch viele Kinder. Informationen über die Orgel werden in eine Geschichte gekleidet, in der Cilly die Orgelmaus (Kurzform von Cäcilie) in Gestalt eines Plüschtiers auftritt; sie hat auch dem orgelpädagogischen Anschlussprojekt den Namen gegeben.

Die Geschichte wird von vier Sprechern vorgetragen, der Orgelmaus Cilly, der Spinne Esmeralda, dem Organisten und der Erzählerin. «Begleitet wurde die Erzählung von knapp hundert Fotos, auf denen neben dem Inneren und Äusseren der Orgel natürlich auch die Kirchenmaus Cilly gezeigt wurde, ein Plüschtier, dessen gelegentliches Erscheinen (nicht nur) von den Kindern stets mit Spannung erwartet und mit Begeisterung quittiert wurde. ... Der dritte wesentliche Bestandteil der Aufführung war selbstverständlich die Orgelmusik, die live jeweils passend zur Geschichte gespielt wurde.»⁷ «Cillys Orgelclub», ein Kurs zum Kennenlernen der Orgel für Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren, schliesst an die multimediale Orgelführung an

Multimediaschau.

⁷ Harald Geerkens: *Cilly und die Orgelpfeifen*, in: *musica sacra* 2003, Heft 6, S. 24

und soll das geweckte Interesse durch weitere, altersdifferenzierte Veranstaltungen und ersten Unterricht erhalten und befestigen (6–8-jährige Kinder, 9- und 10-jährige).

Ähnliche Orgelclub-Aktivitäten gibt es inzwischen auch andernorts, z.B. in Remscheid. Dieter Leibold, der Initiator des Projekts, Kantor und Organist an St. Suitbertus, schreibt dazu⁸:

«Seit Oktober 2006 gibt es den Orgelclub im Pfarrverband Alt-Remscheid. Wie vorher schon in Köln waren die Gruppen in kurzer Zeit voll. Es machen 25 Kinder in drei Gruppen mit. Die Idee des Orgelclub kommt aus den Niederlanden. Im September 2005 habe ich mit den ersten Orgelclub-Gruppen in Köln begonnen. Die Pfeifenorgel gehört zu den faszinierendsten Instrumenten überhaupt. Tausende von Pfeifen klingen zusammen. Den klanglichen Möglichkeiten sind fast keine Grenzen gesetzt und kein anderes Instrument übertrifft die Orgel in der Klangvielfalt und im Klangvolumen. Jede Orgel ist einzigartig und kein Instrument gleicht dem anderen. Die Kinder lernen die Orgel kennen. Wie kommt die Luft in die Pfeifen und welche unterschiedlichen Pfeifen gibt es in der Orgel? Wie hängt der Klang der Pfeife mit der Pfeifengröße und der Pfeifenform zusammen? Es wird auf der Orgel gespielt: Lieder, die bekannt sind, und auch improvisierte Melodien. Wer schon mit den Füßen an die Pedale kommt, probiert zu der Melodie eine Bassstimme zu spielen. Das Spektrum dessen, was gemacht wird, ist breit – es reicht vom «Erleben» eines Instrumentes über musikalische Früherziehung bis hin zu ersten Schritten im Orgelunterricht. In jeder Gruppe gibt es höchstens sechs Kinder. Mitmachen können alle Kinder ab 6 Jahren in drei Altersgruppen. Für Kinder von 6–7 Jahren, Kinder von 8–10 Jahren und Kinder ab 11 Jahren.»

Orgelclub.

Die Orgelbauwerkstatt Weyland (Leverkusen) hat ein Orgelmodell zur Verfügung gestellt, an dem die Kinder die Funktionen einer Orgel beobachten und ausprobieren können. Auch eine Führung durch die Orgelbauwerkstatt Klais gehört zum Projekt.

Laut Website fand der 3. «Little Amadeus Aktionstag» vom 12. bis 15. November 2007 statt. Little Amadeus ist eine bekannte Fernseh-Comicfigur, die zur Werbung verwendet werden durfte. Der Aktionstag sollte, Zitat von der Webseite, «den Schülern spielerisch einen Einblick in die Welt der klassischen Musik und in das Leben Johann Sebastian Bachs geben. Darüber hinaus möchten die Little Amadeus Stiftung (i. Gr.) sowie deren Partner und Unterstützer den Schülern die Königin der Instrumente, die Orgel, vorstellen.» Auf der Homepage finden sich eine Reihe von Tipps und unterstützende didaktische Materialien. Leider wurde die Aktion zwar im Netz publiziert, aber so gut wie gar nicht in den Printmedien; weder in «Ars Organi» noch in den Fachzeitschriften der Grundschulpädagogik Musik waren Hinweise darauf zu finden. Das ist bedauerlich, denn der Ansatz der Veranstaltung war grundsätzlich richtig. Bei einer – wünschenswerten – Wiederholung sollte professioneller geworben werden.

Orgelmodell.

Mehr Breitenwirkung erreichte durch eine effiziente Zusammenarbeit mit Schulen das amerikanische Projekt «POPS for Kids» (Children's Pipe Organ Project), das in

Orgel-Aktionstag.

8 http://gemeinden.erzbistum-koeln.de/st_suitbertus_remscheid/Orgelclub_fuer_Kinder/ (Stand 20.4.2009)

Materialien.

Wichita in Kansas von der dortigen Abteilung der AGO (American Guild of Organists) entwickelt wurde.⁹ Um Kenntnis von Orgel und Orgelmusik und Interesse dafür bei Schulkindern zu verbreiten, entwickelte eine Arbeitsgruppe der AGO verschiedenartige Materialien und Aktivitäten, die zu einer engen Zusammenarbeit zunächst mit third und fifth grades (3. und 5. Klasse) und bald auch mit einer 7. Klasse führten und im zweiten Jahr bereits 1000 Kinder erreichten. Dazu gehörten neben anderem:

- ein Videofilm über die Orgel
- der Videofilm eines «organ crawl», mit Orgelmusik
- Unterrichtsmaterialien, umfassend: Arbeitsblätter für die Kinder, eine Orgel zum Basteln aus Pappe, Lehrerinformation und Tonträger dazu
- Orgelkonzerte für Kinder
- eine Komposition («Scenes of Childhood» von John Leavitt)
- Orgelbesuche bei der Marcussen Orgel der Wichita State University und in Kirchen der Umgebung
- dazu vorbereitende Materialien: Lieder (die vorher im Unterricht gelernt wurden), musiktheoretisches Informationsmaterial, die verwendeten Fugen- und Variations-themen und Tonaufnahmen der Musikwerke («Toccata and Fugue in d minor and an arrangement of ‚Carol of the Bells‘ because students knew them from movies they had seen»).

Bei der 7. Klasse entwickelte sich eine interdisziplinäre Eigendynamik: ein Musik-Kunst-Projekt, das auch die Glasfenster der Kirche mit einbezog.

Überhaupt scheint der Blick nach Amerika lohnend für unsere Thematik zu sein. Nach einer Mitteilung der amerikanischen Organistin Agnes Rose Armstrong an Hermann J. Busch aus Anlass des Kolloquiums der Walcker-Stiftung 2005 in Bremen gibt es in Amerika viele einschlägige Aktivitäten der AGO auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene, wie etwa das eintägige Programm «Pipes, Pedals and Pizza» und die mehrtägigen «Pipe Organ Encounters», die sich an Teenager richten und sehr erfolgreich sind.

Auch in Frankreich und in den Niederlanden werden zunehmend Initiativen zur Zusammenarbeit mit Schulen entwickelt: Die Association Toulouse-les-Orgues ist seit etwa 2002 in diesem Bereich aktiv und stellt dafür auf ihrer Homepage Materialien zur Verfügung. Für die Kinder selbst gibt es dort die illustrierte Zeitschrift «Les Zorg» mit Spielen, Rätseln und Informationen zur Orgel.

Das Projekt «Bavoweken»¹⁰ in Kesteren, welches der Organist, Musik- und Kunstlehrer Fred Unlandt ins Leben gerufen hat, vermittelt Schülerinnen und Schülern einer Mittelschule fächerübergreifend Kenntnisse über die Orgel und ihren Raum. Unlandt verwendet dafür unter anderem die ausserordentlich präzisen Kirchenbilder des Malers Pieter Saenredam (1597–1665), die Komposition «The Organ» (2000) von Piet Kee, welche eines dieser Bilder musikalisch ausdeutet, Bildmaterial der DVD «Müller-Orgel» von Jos van der Kooy. Für die Arbeit im Klassenzimmer stellte Unlandt einen Reader, eine DVD und eine Powerpoint-Projektion zusammen. Als weitere Musikbeispiele wähl-

Blick nach
Amerika.

⁹ Bill E. Racer: *Reaching children with the organ. A project of the Wichita AGO Chapter*, in: *The American Organist* 27, 1993, Nr. 9, S. 43

¹⁰ Fred Unlandt: *Kind en orgel. Het project Bavoweken in Kesteren*, in: *Het Orgel* 105, 2009, Nr. 1, S. 4–9

te er Teile aus den folgenden Orgelwerken: Bach, Toccata, Adagio und Fuge, BWV 564; Mozart, Fantasie in f-Moll, KV 608; Daan Manneke: PNEOO (1979); Reger, Toccata op. 59; Piet Kee, Fantasia on Wacht auf (1962). Abschluss und Höhepunkt des Projekts bildete ein Besuch bei der grandiosen Müller-Orgel von 1738 in St. Bavo zu Haarlem.

Während das Projekt Bavoweken auf ältere Kinder bzw. auf Jugendliche zielt, arbeitet der Organist Cor Brandenburg mit Grundschulkindern. Nach dem Kinderbuch «Polle de orgeljongen» von Mensje van Keulen tritt er als Polle mit seiner kleinen Orgel in Haarlemer Grundschulen auf. Auch dieses Projekt schliesst mit einem Besuch bei der Müller-Orgel.

Bavokerk
in NL-Haarlem.

Ausblick

1. Orgelmedien allein können nur einen sehr geringen Beitrag dazu leisten, das Orgelimage zu verbessern und Kinderwelt und Orgelwelt einander anzunähern. Viel wichtiger ist die Anregung durch lebendige Menschen – Eltern, Geschwister, Freundinnen, Lehrer, Musikerinnen, unter anderem auch mit gut durchdachten und gestalteten Orgelkonzerten und Orgelkursen für Kinder. Ohne die konsequente Begleitung und Förderung durch die Eltern ist allerdings weder über Medien noch über Programme ein dauerhafter Erfolg zu erwarten.

2. Wenn erkennbares Interesse geweckt ist, sollte man nicht bis zur «Pedalfähigkeit» warten, bis dahin ist das Interesse oft wieder erloschen.

Derzeit gibt es in Deutschland weder eine Orgelpädagogik bzw. -didaktik, die sich auf Kinder unter zwölf Jahren richtet, noch überhaupt ein erkennbares Interesse, Kinder an der Orgel zu unterrichten.

Nur aus den Niederlanden ist mir eine Orgelschule für Kinder bekannt, die keine Klavierkenntnisse voraussetzt. Warum werden Kinder in der Regel zunächst in den Klavierunterricht verwiesen? Es käme dem Interesse so manchen Kindes an der Erzeugung grosser Wirkungen sicher sehr entgegen, ein so abenteuerliches und vielfältiges Instrument wie die Orgel direkt zu erlernen, und dem Orgelimage wäre das sehr förderlich. Auch ohne Pedal bietet die Orgel schon viele Möglichkeiten – jedenfalls mehr als das Klavier.

In jüngster Zeit scheint sich aber etwas zu bewegen: Nachdem sich Wolf Kalipp als erster mit der Problematik ausführlich befasst hat, erschien im Sommer 2007 in der «nmz» ein flammender Artikel von Maximilian Schnurrer, der eine eigenständige Orgelpädagogik fordert: Ohne Saitenschläge und Filzhämmerei zur Orgel. Plädoyer für eine moderne Orgelpädagogik.¹¹ Und wäre es nicht denkbar, eine Pfeifenorgel mit einem zusätzlichen abnehmbaren, höhenverstellbaren Keyboard-Hilfspedal mit kleiner Mensur zu versehen? Man sieht mit grosser Bewunderung, wie Orgelspiel-tische heutzutage in der ganzen Kirche herumgefahren werden können, meist mit Glasgehäuse und zur höheren Ehre des virtuosen Organisten; das Pedalproblem bei Kindern wird aber offenbar als unüberwindbares technisches Hindernis angesehen.¹²

Noch keine
Orgelpädagogik
für Kinder
unter 12.

Jüngste
Bestrebungen.

11 Maximilian Schnurrer: *Ohne Saitenschläge und Filzhämmerei zur Orgel*. Plädoyer für eine moderne Orgelpädagogik, in: neue musikzeitung 56, 2007, Heft 7/8, S. 16–17

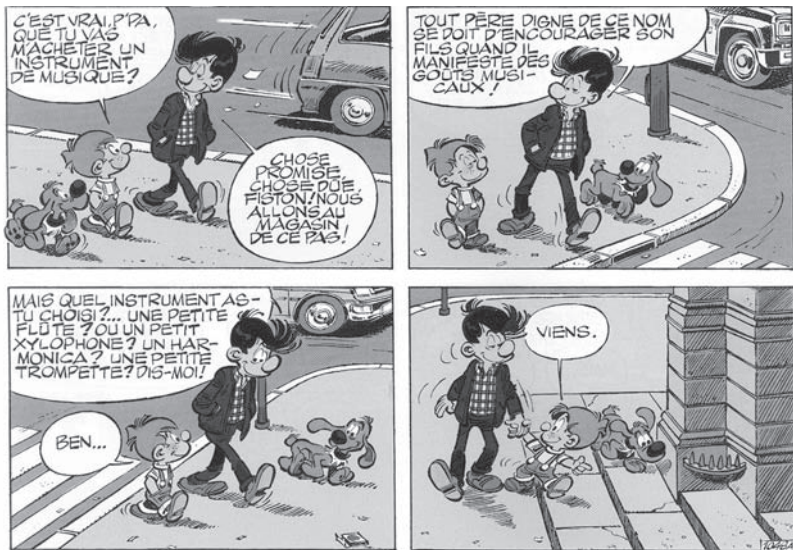
12 Wayne Leupold bietet immerhin eine Vorrichtung an, mit der man Pedaltasten um etwa 20 cm erhöhen kann.

Zusammenarbeit
mit Kindergarten
und Schule.

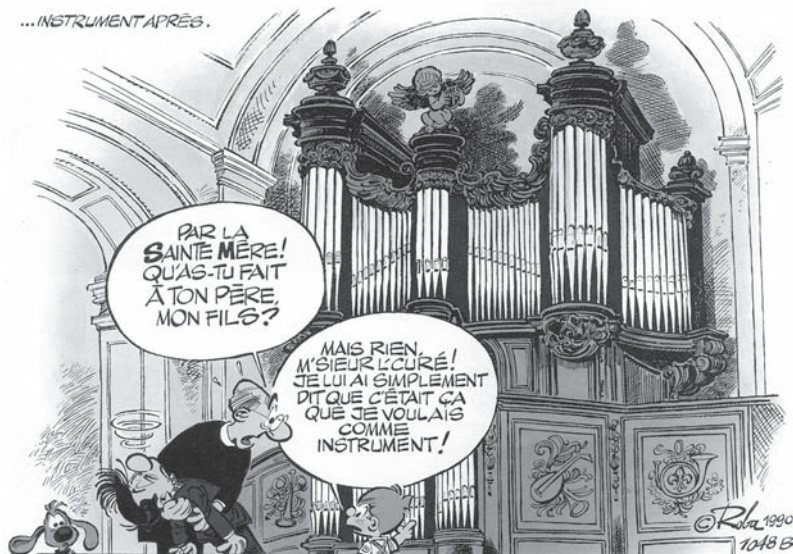
3. Was kann man tun, um die Orgel aus ihrer «sakralen Ecke» herauszuholen?

Sehr wichtig ist eine stärkere Zusammenarbeit mit Kindergarten und Schulen, da die Kirche ihre pädagogische Funktion weitgehend verloren hat. Aktivitäten, die Kindern den Kirchenraum und die Orgel über die szenische Aufführung von Kindermusicals nahe bringen sollen, wie sie z.B. der Organist Gijs Burger in der Petrikerche in Mülheim a.d. Ruhr entwickelt hat, sind sicherlich sinnvoll, sie erreichen jedoch in der Regel nur diejenigen Kinder, die bereits mit der Kirche in Kontakt sind, und das ist

INSTRUMENTS AVANT ...



... INSTRUMENT APRÈS.



Quelle: Jean Roba: *Boule et Bill, faut rigoler!* Dargaud 2001

eine schnell schwindende Zahl. In den Kindergarten dagegen gehen die meisten Kinder, und alle gehen in die Schule. Es gibt dafür bereits Anknüpfungsmöglichkeiten auf Seiten der neueren Grundschuldidaktik, etwa in den Unterrichtsbeispielen zum bayrischen Lehrplan 2000. Auch die Ganztagschule (in Deutschland entstand diese erst kürzlich durch den «PISA-Schock») kann neue Möglichkeiten einer nachhaltigen Zusammenarbeit bieten. Hier sollten die Kirchenmusiker und -musikerinnen von sich aus auf die Schulen zugehen.

Denkbar scheint auch eine Zusammenarbeit mit der Musikschule. Wenn Orgelunterricht organisatorisch über die Musikschule läuft, wird die Orgel von der Unterrichtsorganisation her zum Musikinstrument wie andere auch und zumindest mental in einen allgemein zugänglichen Raum gestellt. Hierzu ein Beispiel aus Frankreich. Pierre Méa, Kathedralorganist zu Reims (ein Nachfolger von Grigny...), teilte mir mit, dass er zwölf Orgelschülerinnen und -schüler am bzw. über das Konservatorium der Stadt Reims unterrichtet. Laut Zugangsbestimmungen muss der Orgelunterricht vor dem Ende des elften Lebensjahres begonnen werden; «Pedalfähigkeit» ist keineswegs Voraussetzung, sondern das Interesse der Kinder für die Orgel. Dieses Interesse zu fördern, darum geht es.

Zusammenarbeit
mit Musikschule.

Medien zur Orgel für Kinder und Jugendliche

Angaben zur Altersgruppeneignung, soweit nicht in den Werken selbst angegeben, von der Verfasserin. Für die Einschätzung der Schwierigkeitsgrade danke ich Hermann J. Busch.

1. Noten

William Albright: *The King of Instruments. A Parade of Music and Verses for Organ and Narrator*. Peters, EP 66793 (sehr schwer)

Michael Benedict Bender: *Die fürchterlichen Fünf für Orgel und Sprecher*. Strube, VS 3233 (leicht, 6–10 Jahre)

Michael Benedict Bender: *Josef und seine Brüder für Orgel und Sprecher. Eine biblische Geschichte in Musik für Kinder und Erwachsene*. Strube, VS 3259 (mittelschwer, ab 6 Jahre)

Daniel Burton: *Rex, the King of Instruments für Rap-Sprecher und Orgel*. Morningstar Music Publishers, Fenton MO & 3026, USA (im Rap-Stil, leicht, Schlagzeug ad libitum)

Karl-Peter Chilla: *Die Orgelmaus. Ein unterhaltsames Gesprächskonzert für Kinder (und Erwachsene) über die Funktionsweise der Orgel*. Notenausgabe, Textausgabe. Strube, VS 3262, 3262/01 (Dialog mit eingeschobenen leichten bis mittelschweren Orgelstücken, 5–12 Jahre)

Karl-Peter Chilla: *Ein musikalischer Wettstreit zwischen Orgel und Keyboard mit Mozarts «Sonata facile» C-Dur KV 545*. Strube, VS 3285 (Bearbeitung der Sonata facile als Dialog zwischen Orgel und Keyboard)

Albertus (Bert) Dercksen: *L'Organiste. Le Sablier* Éditions, ISBN 2-84390-103-0 (enthält die Kompositionen zu der Geschichte von Fifaro dem Organisten, ohne den zugehörigen Text, mittelschwer); dazu Bilderbuch und CD:

Sourine: Le Secret de Fifaro l'organiste (Das Geheimnis von Fifaro dem Organisten). Le Sablier Éditions 2002, ISBN 2-84390-049-2, mit CD (das Bilderbuch, in französischer Sprache, enthält die Erzählung der Geschichte von Fifaro dem Organisten, ohne die zugehörigen Noten; die CD enthält die vollständige Aufnahme von Text und Musik für Sprecher und Orgel)

Friedrich Grünke, Hilde Hache: Wir bauen eine Orgel. Singspiel für Kinderchor und Instrumente. Strube, VS 1051 (ohne Orgel)

Jean Guillou: Alice im Orgelland op. 53 für Orgel und Sprecher. Schott, ED 8677 (sehr schwer)

Christiane Michel-Ostertun: Eberhards verwegene Abenteuer für Orgel und Sprecher. Strube, VS 3278 (mittelschwer, ab 3 Jahre)

Christiane Michel-Ostertun: Die Kirschin Elfriede für Orgel und Sprecher. Strube, VS 3217 (leicht, ab 3 Jahre)

Christiane Michel-Ostertun: Die Konferenz der Tiere für Orgel und Sprecher nach dem Buch von Erich Kästner. Strube, VS 3165 (leicht, 6–10 Jahre)

Burkhard Mohr: Orgel und Clown. Eine Kirchaumerkundung der etwas anderen Art für Orgel, Sprecher und Clown. Erhältlich beim Komponisten, Otto-Witte-Strasse 88, D-65197 Wiesbaden, PBMohr@aol.com, www.mohr-komposition.de/werke/orgelplus.php (ab 6 Jahren)

Markus Nickel: Der verschwundene Zauberstab. Geschichte für Erzähler und Orgel. Strube, VS 3225 (leicht, 4–8 Jahre)

Sergej Prokofjew: Peter und der Wolf op. 67 für Orgel und Sprecher, bearbeitet und herausgeben von Heinrich Grimm. Tiere in der Orgelmusik. Bd. 1. Butz, Verlagsnr. 1851 (schwer)

Camille Saint-Saëns: Der Karneval der Tiere, für Orgel bearbeitet und herausgegeben von Heinz-Peter Kortmann Tiere in der Orgelmusik. Bd. 2. Butz, Verlagsnr. 1859 (ohne Text, sehr schwer)

Camille Saint-Saëns: Carnival of the Animals, transcribed by Ekatrina Melnikova. Wayne Leupold, WL600155

Andreas Willischer: Insektarium für Orgel. Tiere in der Orgelmusik. Bd. 3. Butz, Verlagsnr. 1908 (Charakterstücke, ohne Text, mittelschwer)

Reihen

Organ Demonstrator, Organ Activity-Educator (zusammen mehr als 30 Bände) Verlag Wayne Leupold (8510 Triad Drive, Colfax/NC 27235, USA., www.wayneleupold.com/) (Durch Musik für Orgel – auch mit Singstimmen und Instrumenten, z. T. im Rap-Stil, mit gesprochenen Texten und Illustrationen – sowie durch Spiele und weitere orgelpädagogische Aktivitäten soll Kindern und jungen Leuten aller Altersstufen die Orgel nahe gebracht werden. verschiedene Schwierigkeitsgrade)

Es folgen einige Beispiele zur Verdeutlichung der Themenvielfalt. (Altersgruppenangaben können der Website von Wayne Leupold entnommen werden.)

Melodia and Major Octave go to Preschool (Narrator) by Martha Sobaje (WL600193)

Melodia and Major Octave Discover the Organ (One to Four Narrators) by Martha Sobaje (WL600173)

How the Organ Sings (Optional Narrator) by Austin Lovelace (WL600139)

A Young Person's Guide to the Pipe Organ (Optional Narrator) by Randolph Currie (WL600140)

The Organ Is King (Optional Narrator) by Samuel Adler (WL600154)

The Creation (Narrator) by Larry Visser (WL600164)

Jericho (Narrator) by Larry Visser (WL600174)

Noah's Ark (Narrator) by Larry Visser (WL600163)

Dinosauria (Narrator) by Robin Dinda (WL600151)

The Child's Book of Beasts (Narrator) by Richard Proulx (WL600051)

The Misfortune of a Wise Tortoise (Narrator) by Godwin Sadoh (WL600207)

The Seasons Come to the Forest (Two Narrators) by Janis Dunson Wilson (WL600188)

King Rap (Two Optional Narrators) by Geoffrey Stanton (WL600182)

Dracula Suite (Optional Narrator) by Janet Correll (WL600137)

Apollo 13 (Narrator) by David Hatt (WL600158)

Music from Beyond the Galaxies (Optional Narrator) by John Kuzma (WL600165)

Noch nicht für Orgel bearbeitet:

Francis Poulenc: Histoire de Babar le petit éléphant (Geschichte von Babar dem kleinen Elefanten) für Klavier und Sprecher. Textbeilage deutsch und englisch

Chester, ISBN 0-7119-1941-0 (Das Werk wurde von Jean Françaix orchestriert. Beide Fassungen liegen als CD vor. – Aus urheberrechtlichen Gründen gibt es noch keine Orgelbearbeitung)

Herbert Chappell: Paddington Bear's First Concert (Paddington Bär's erstes Konzert) für Klavier und Sprecher. Text englisch. Chester, ISBN 1-84609-126-8 (Das Werk liegt in der Orchesterfassung auch als CD vor)

Reinhard Seifried, Helme Heine: Die Schöpfung. Eine musikalische Erzählung für Erzähler und Orchester. Schott, ISBN 3-7957-0522-3; dazu Bilderbuch und CD: Helme Heine, Reinhard Seifried: Die Schöpfung. Eine musikalische Erzählung. Schott, ISBN 3-7957-0521-5.

Orgelschulen

Ingelse, Christiaan: Organo pleno. Methode voor kerkorgel. Teil 1 (2006), Teil 2 (2007), Teil 3 (2007). Muziekuitgeverij J. C. Willemsen, Wil 1170/Wil 1191/Wil 1206 (Orgelschule, geeignet für Kinder ab etwa 8–10 Jahren, die Orgel als erstes Tasteninstrument lernen; vorheriger Klavierunterricht und Notenkenntnis werden nicht vorausgesetzt. Auf sechs Teile angelegt, in niederländischer Sprache)

Wayne Leupold, Lucy Ingram: Discover the organ. A beginning keyboard and pedal method for the organ. Wayne Leupold Editions, www.wayneleupold.com/organ_teaching.html (Orgelschule in mehreren aufeinander aufbauenden Niveaus, die jeweils aus mehreren Teilen bestehen; geeignet für Kinder ab etwa 8–10 Jahren, die Orgel als erstes Tasteninstrument lernen; auch für den Beginn auf anderen Tastenins-

trumenten geeignet, zur Orgel hinführend; in englischer Sprache)

Eine systematisch vorgehende deutschsprachige Orgelschule für Kinder steht leider noch aus.

Als Begleitbuch für den Orgelunterricht ist gedacht:

Dicke, Peter: Arbeitsbuch für junge Organisten. Eine Einführung in das Orgelspiel. Schott 2008, ED 20180 (erste Spielübungen mit Pedal, Lieder, kleine Vortragsstücke und leichtere Orgelliteratur)

2. Tonträger

Wolf Bergelt: Die klingende Königin. Kinderhörbuch. Verlag Freimut & Selbst, ISBN 3-9805293-3-9 (gesprochenes Gedicht, Musikbeispiele, Illustrationen; sehr poetisch, ab 12 Jahren)

Andreas Böttcher: Blue Pipes, Jazz-Orgel-Improvisationen (1996). Edition Querstand, Altenburg (Jazz auf der bemerkenswerten kleinen pneumatischen Orgel der Gebr. Jehmlich in der kath. Kirche St. Hubertus in Dresden; leider vergriffen)

Albertus Dercksen: L'Organiste. Composé et joué par Albertus Dercksen. Le Sablier Éditions, 2002, France. Quartier la Rencontre, 04300 Dauphin (CD mit Sprechern und Orgel, in französischer Sprache, zum Bilderbuch von Sourine: Le secret de Fifaro l'organiste)

Anne-Katrin und Manuel Gera im Hamburger Michel: Orgelmusik für Kinder. Geschichten vom Orgelwurm Willibald. blumlein records (Dialog mit Orgelstücken und «Bach-Kantate», ab 8 Jahren)

Lutz Gümbel, Jochen Hering: Die Geheimschrift im Kloster. Ein Diebstahl für Johann Sebastian Bach. Serie Krimis in Dur und Moll. Deutsche Grammophon, ISBN 3-8291-0956-3; dazu Begleitheft: Edition Mopäd, Persen, Horneburg, 2. Aufl. 2005, ISBN 3-8344-0260-5 (Informationen über Bachs Leben und Musik, über das Klosterleben und über die Orgel und ihre Musik, eingebaut in eine Kriminalgeschichte, 10–14 Jahre)

Jean Guillou: Alice im Orgelland op. 53 für Orgel und Sprecher; in: Jean Guillou joue Jean Guillou. Philips, Best.-Nr. 456 511-2

Corinna Hesse: Das Händel-Hörbuch. Eine klingende Biografie. Internationale Händel-Festspiele Göttingen 2009. Kayhude, Silberfuchs-Verlag Hören und Wissen 2009, ISBN 978-3-940665-08-9 oder ISBN 978-3-940665-10-2 (ab 12 Jahren)

Uwe Kraemer: Brandenburgische Konzerte, oder: Für die Musik geht er ins Gefängnis. Ein musikalisches Hörspiel. Serie Wir entdecken Komponisten. Deutsche Grammophon, Best.-Nr. 415 451-2 (ab 8 Jahren)

Dorothee Kreuzsch-Jacob: Von Tastenrittern und Klavierhusaren, oder: Wer hat Angst vor der Fuge? Ein musikalisches Hörspiel. Serie Wir entdecken Komponisten. Deutsche Grammophon, Best.-Nr. 431 371-2 (ab 8 Jahren)

Christiane Michel-Ostertun: Eberhards verwegene Abenteuer. Ein Orgelkonzert für Kinder. Strube, Bestellnr. VS 3278 CD

Christiane Michel-Ostertun: Die Kirschin Elfriede. Ein Orgelkonzert für Kinder. Strube, Bestellnr. VS 3217 CD

Christiane Michel-Ostertun: Die Konferenz der Tiere. Ein Orgelkonzert für Kinder nach dem Buch von Erich Kästner. Strube, Bestellnr. VS 3165 CD

Orgelmusik für Kinder. Mana Usui spielt Werke der Barockzeit bis Mozart. upalarecords, Bestellnr. 99012 (Auswahl von Orgelstücken, welche die Organistin als geeignet für Kinder ansieht)

Sergej Prokofjew: Peter und der Wolf für Orgel und Sprecher. Göckel Orgelbau

Camille Saint-Saëns: Karneval der Tiere. Sprecher: Norbert Blüm. Vleugels Orgelbau, OV-75036 (Text eher für Erwachsene)

Marko Simsa: Mit Gesang und Himmelsklang. Johann Sebastian Bach für Kinder. Jumbo, Neue Medien, Bestellnr. 441-660-2 (Hörspiel über J. S. Bach und seine Musik, ab 8 Jahren)

Irmgard Sode und Markus Eichenlaub: Eine Weltreise durch die Orgelmusik mit Holzwurm Willi und Kirchenmaus Stanislaus. Peteratzinger, ISBN 3-9810035-0-0 (gesprochener Dialog, Musikbeispiele, 6–10 Jahre)

3. Bücher

Ein deutsches Kindersachbuch über die Orgel fehlt leider bisher.

Barbara Brodbeck: The Amazing Pipe Organ. Fairway Press 2000, ISBN 0-7880-1652-0 (Kindersachbuch mit ersten Informationen über Orgel und Orgelspiel, 6–10 Jahre)

Marko Simsa, Winfried Opgenoorth: Tina spielt Klavier, Bilderbuch mit CD. Annette Betz 2001, ISBN 3-219-10873-3 (neben anderen Tasteninstrumenten wird auch die Orgel kurz erklärt)

In den folgenden Büchern spielt die Orgel eine Rolle:

Ernst A. Ekker, Doris Eisenburger: Joh. Seb. Bach. Ein musikalisches Bilderbuch, mit CD. Annette Betz 1999, ISBN 3-219-10810-5 (Kindersachbuch über J. S. Bach)

Christoph Heimbucher, Dietmar Griese: Bach – das Bilderbuch. Bärenreiter 2005, ISBN 3-7618-1771-1 (Kindersachbuch über J. S. Bach)

Henrik H. Hansen: Die verzauberte Orgel. Rössler 2003, ISBN 3-922681-22-0 (Kunstmärchen über einen Orgel spielenden Magier)

Mensje van Keulen: Polle de orgeljongen. Amsterdam: Querido 1992, ISBN 90-214-3157-2 (illustriertes Kinderbuch, in niederländischer Sprache)

Roger Leloup: L'Orgue du diable (Yoko Tsuno électronique. Vol. 2). Dupuis 1979, ISBN 2-8001-0667-0 (bande dessinée/Comic); in dt. Übersetzung:

Roger Leloup: Die Orgel des Teufels (Yoko Tsuno. Bd. 2). Carlsen 1996, ISBN 3-551-02122-8

Sourine: Le Secret de Fifaro l'organiste (Das Geheimnis von Fifaro dem Organisten). Le Sablier Éditions 2002, France. Quartier la Rencontre, 04300 Dauphin, ISBN 2-84390-049-2, mit CD (Bilderbuch in französischer Sprache, zugehörige Noten siehe Albertus Dercksen: L'Organiste)

Johanna Spyri: Einer vom Hause Lesa. Erstausgabe 1890, später u. a. Kulzer 1994, ISBN 3-9802176-6-3 (Ein Kind findet gegen den Widerstand seiner Umgebung zur Orgel)

Beispiele für «musikalische Bilderbücher», die gegebenenfalls als Vorlagen für Geschichten für Sprecher und Orgel und für Bildprojektionen dienen können:

Howard Blake: Der Schneemann. Bärenreiter ISBN 3-7618-0869-0

- Engelbert Humperdinck: Hänsel und Gretel. Bärenreiter ISBN 3-7618-1068-7
 Peter Tschaikowsky: Der Nussknacker. Bärenreiter ISBN 3-7618-0955-7
 Peter Tschaikowsky: Dornröschen. Bärenreiter ISBN 3-7618-1039-3
 Helme Heine, Reinhard Seifried: Die Schöpfung. Eine musikalische Erzählung.
 Schott ISBN 3-7957-0521-5, mit CD
 Wilfried Hiller, Michael Ende: Tranquilla Trampeltreu. Thienemann ISBN 3-522-41750-X
 Marko Simsa, Doris Eisenburger: Der Karneval der Tiere. Eine Geschichte zur Musik von Saint-Saëns, mit CD. Annette Betz ISBN 3-219-11015-0
 Marko Simsa, Doris Eisenburger: Bilder einer Ausstellung. Eine Geschichte zur Musik von Mussorgski, mit CD. Annette Betz ISBN 3-219-11298-6

4. Audiovisuelle Medien

- Eine Orgel wird gebaut (Dokumentarfilm, 20 Minuten). Buch und Regie: Karl Hugo Fugunt. FWU Institut für Film und Bild, Videokassette VHS 42 02115 (ab 14 Jahren)
 SuperOktav (DVD, 45 Minuten) von Gerard Pels und Eberhard Rensch. Gerard Pels&Verschärft Film Offenburg (ab 14 Jahren)
 Figurentheater Winter: Das Geheimnis der Orgel – ein Musikspiel. www.figurentheater-winter.de (Theaterstück für Marionetten)
 Es folgen einige Filme, in denen die Orgel/Orgelmusik eine Rolle spielt:
 Bach und Broccoli (Spielfilm, Kanada 1986). Regie: André Melancon (ab 8 Jahren)
 Tatort: Tod unter der Orgel (Fernsehfilm, Österreich 2003). Regie: Walter Bannert (ab 12 Jahren)
 20 000 Leagues under the Sea (20 000 Meilen unter dem Meer) (Spielfilm, USA 1954). Regie: Richard Fleischer (ab 12 Jahren)
 Schlafes Bruder (Spielfilm, Deutschland 1994), nach dem Roman von Robert Schneider. Regie: Joseph Vilsmaier (ab 12 Jahren)
 Solaris (Spielfilm, UdSSR 1972), nach dem Roman von Stanislaw Lem. Regie: Andrej Tarkowskij (ab 12 Jahren)

5. Varia/Curiosa

- Kinderorgel. Kinder-Spass für Menschen von 7–11 Jahren; musizieren wie auf einer echten Orgel mit über 50 Kinderliedern zum Mitspielen und Mitsingen mit Lerneffekt! Mit Duri die Welt der Musik entdecken. Buch und CD-ROM. Von New Motion (Essen). Original-Software. Data-Becker 1998, ISBN 3-8158-6398-8
 (wie auf einer echten Orgel ... tja ...)

6. Projektbeispiele, Web-Seiten (Stand April 2009. Webseiten verschwinden leider schnell)

- Kinder entdecken die Orgel (Orgelwurm Willibald): www.klingendes-museum.de/hamburg/angebot/schulveranstaltungen/orgel
 Orgelclub für Kinder Remscheid: www.gemeinden.erzbistum-koeln.de/st_suitbertus_remscheid/Orgelclub_fuer_Kinder/
 «Little Amadeus Aktionstage» vom 12. bis 15. Nov. 2007: Johann Sebastian Bach

und die Orgel. Informationen und Materialien unter: www.littleamadeus-aktionstag.com/index.php

Kinderorgelprojekt des Stiftsmusikfestes Stuttgart 2008: www.kinderorgel.de/
und www.kinderorgel.de/doku/fes/seiten/orgel-ideen-der-viertklaessler

Burkhard Mohr: www.mohr-komposition.de/werke/orgelplus.php

Association Toulouse-les-Orgues: www.toulouse-les-orgues.org/web/6-jeune-public.php

Orgel + Kinder <http://www.organpromotion.org/> (hier die deutsche Version aufrufen) oder <http://www.orgelmeisterkurse.de/> (Web-Seite von ORGANPromotion Kulturmanagement)

Ausgewählte Literatur

Wayne Leupold: verschiedene Artikel zum Thema im Newsletter Organ Discoveries. www.wayneleupold.com/frameset.asp?section=articles.html

Bill E. Racer: Reaching children with the organ. A project of the Wichita AGO Chapter, in: *The American Organist* 27, 1993, Nr. 9, S. 43

Jeanne Lindemann: The new organist children are fascinated by the organ, in: *The American Organist* 28, 1994, Nr. 7, S. 55

Nicole Symmonot: Images de l'orgue dans la littérature et le cinéma depuis 1870, Bourg-la Reine: Zurfluh 1998 (*L'Orgue* 245, 1998, 1)

Katherine Sutter: Wie bekommt man die Jugend an die Kirchenorgel? Marketing für Orgelmusik mittels Kultur- und Freizeit-Veranstaltungen. Eine qualitative Analyse (durchgeführt im Jahr 2003 für die Gottfried-Silbermann-Gesellschaft. www.student-online.net/dictionary/action/view/Publication/790)

Harald Geerkens: Cilly und die Orgelpfeifen, in: *musica sacra* 2003, Heft 6, S. 24

Harald Geerkens: Cilly macht Schule. Ein Schnupperkurs auf der Kirchenorgel in Kempten, in: *musica sacra* 2004, Heft 3, S. 31–32

Michael Benedict Bender: Orgelkonzerte für Kinder. Eine Marktübersicht, in: *Württembergische Blätter für Kirchenmusik* 2005, Heft 3, S. 4–10 (weitere Artikel und Rezensionen zum Thema Kinder und Orgel im selben Heft sowie auch in weiteren Heften dieser Zeitschrift, der das Thema wichtig ist)

Anne-Katrin und Manuel Gera: Orgelmusik für Kinder – unser Hobby im Beruf, in: *Forum Kirchenmusik* 2005, Heft 5, S. 12–18

Christian Hoerburger (Red.) / Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, München: *Musikunterricht in der Grundschule. Unterrichtsbeispiele zu neuen Inhalten im Lehrplan 2000*, mit CD. 2. Aufl. Auer 2005, ISBN 3-403-04405-X (u.a. Projekt zur Instrumentenkunde in der Grundschule, das die Orgel einschließt)

Wolf Kalipp: Kinder, Jugendliche und die Orgel – ein Ausschlussverfahren, in: *Forum Kirchenmusik* 2005, Heft 5, S. 4–11 (zuerst als Vortrag beim Colloquium der Walcker-Stiftung Siegen 2003, unter dem Titel «Raus aus dem Elfenbeinturm» – Pädagogische Aufgaben der Vermittlung einer Kultur der Orgel im 21. Jahrhundert)

Karl-Peter Chilla: Schlüssel zu einer unbekanntem Welt. Kinder für Orgelmusik interessieren. Vorschläge aus der Praxis, in: *Musik und Kirche* 76, 2006, Heft 5 (Themenheft Kinder – Kirche – Musik, hg. von Antje Wissemann), S. 314–319

Maximilian Schnurrer: Ohne Saitenschläge und Filzhämmerei zur Orgel. Plädoyer für eine moderne Orgelpädagogik, in: neue musikzeitung 56, 2007, Heft 7/8, S. 16–17

Fred Unlandt: Kind en Orgel. Het project Bavoweken in Kesteren, in: Het Orgel 105, 2009, Nr. 1, S. 4–9

*Sibylle Schwantag (*1949) studierte Romanistik, Germanistik und Musikwissenschaft in Mainz, Rennes/F und Freiburg i. Br. Sie ist Oberbibliotheksrätin an der Universitätsbibliothek Siegen und dort Fachreferentin für Musikwissenschaft, Romanistik und Medienwissenschaft. Beiträge im Lexikon der Orgel und im Lexikon der Flöte (Laaber-Verlag), Notenausgaben für Flöte und Orgel zusammen mit Hermann J. Busch (Verlag Butz).*

